

zu Wien geboren und dahin zuziehend, 13. Dez., diehinger Hauptstraße 87 wohnhaft, wegen Preisrücktritt verurteilt und dem Landesgericht eingeliefert. Januarius, der seit dem Oktober 1910 einen Verwehrlauf für den Vermögensgegenstand befehlt, hat im Hause Mariazellstraße 107 eine Wohnung gemietet, in der er einen umfangreichen Bestand mit unentbehrlichen Bedarfsartikeln besitzt. Zu seinen Kindern zählen nach polizeilichem Erhebungen ausschließlich reiche Leute, denen er die Waren zu überaus hohen Preisen, und die gesparten Artikel auch ohne Wasserläufe, verkauft. So hat er verlangt und erhalten: für ein Kilogramm Tee, das er um K 20 verkauft hat, K 44, für ein Kilogramm heilige Schokolade, deren Einkaufspreis K 20 war, K 30, für ein Kilogramm Misch K 12, für ein Kilogramm Schokolade K 15, für ein Kilogramm Butter K 20, für ein Kilogramm Stärke K 20, für 100 Eier K 15. Wehl und Fett gab er ohne Marken a. B. Rechnungen nahm er weder nach ab er sie. Seine „Discretion“ ging so weit, daß er, wie einzelne vorgelegene Rechnungen beweisen, von den Käufern die Firmenbeschlagnahmen abtrennte. Die Sachen zu nennen, von

vorkommen vertrieben. Durch diese Bedingung soll verhindert werden, daß beschlagnahmte Kartoffeln verkauft und so ihrer amtlichen Bestimmung entzogen werden. Es kommt leider oft vor, daß Bezirkshauptmannschaften die Bitte um einen Transportchein abweisen, ohne eine Begründung beizufügen. Das sind Amtsmannieren, gegen welche man nichts tun kann, als sich bei der vorgesetzten Zentralbehörde beschweren. Wer Kartoffeln ohne Transportchein befreit, läuft Gefahr, daß dieselben ihm beschlagnahmt werden. Gerade in der Umgebung Wien's jähden die Gendarmen nach Ausflüglern, welche Kartoffeln zur Stadt schaffen, und an Sonntagen werden diesen Ausflüglern, welche im Kauf von Kartoffeln beauftragt sind, diese abgenommen und mit 15 Heller für das Kilogramm vergütet. Da man den Transportchein, so kann man über die Kartoffeln, auf welche er sich bezieht, frei verfügen, kann sie auch die Stadt mit der Waage befördern, wenn nicht die Strafe gerade geltend ist. Ist sie aber geltend, so bedarf man zur Beförderung mit der Bahn einer Transporthilfswilligung, welche nur die Direktion der Landes-

zustationen 1911. Der Preis, den ich für liegendes Strähnen bezahlte, ließ allerdings darauf schließen. Ich kaufte die 1/2 Schillingwolle am 21. d. M. bei der Firma Deane, Weib, 1. Wra., Büchlingstraße, Ecke Schwertgasse, mit 40 Heller. Das Strähnen wiegt 1/2 Gramm, das Kilogramm stellt sich dabei auf K 266/07. Ist das berechtigt? — (So lebt man auch heute, den kleinen Kreislauf auf den Leib zu rücken, solange so große Preise anfallen und freistrei brummen (oder jähren), so geht dieser Ball doch zu denen, die im öffentlichen Interesse gerügt werden müssen.)

25 1/2 Millionen Kriegsgelangenensendungen. Wie großmütigen Umgang der Kriegsgelangenenspolizeibehörde durch die Zentralangewandten hat, geht aus folgenden Zahlen hervor: Es wurden seit dem Monat September 1914 bis Ende Februar 1917 an Kriegsgelangenensendungen vom Kommando Bern: 251 257 208 Kriegsgelangenensendungen, 1 Schrott von den Polakischen Grenz-Traktat, 144 240 000 000 Heller-Traktat und 1 Kommando-Schwärze Wertur 45 447 788 Heller entgegengenommen und weitergeführt.

Neue neue Kriegslücke. Die Kriegslücke 37. B. Bezel, Gellertstraße Nr. 4, wurde Montag den 2. April eröffnet, um mit dem 1. April 1917 den Kriegsgelangenensendungen die Familien von 9 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags entgegen.

„Zu den Müttern müßt ihr hinuntersteigen . . .“

Die Marie Jeller sollte ein Kind bekommen. Es war leider nicht mehr zu vermeiden. Im Bureau hielten sie sich schon an und lachten, und wenn sie in einen bekannten Laden trat, überließ daselbst freud-neugierige Schauen. Und gehen hatte die Hausbesitzerin gesagt: „Ja, Fräulein Marie, was ist denn mit Ihnen los?“

Nacht um Nacht lag Marie nach und dachte nach: was beginnen!

Sie müßte ein neues Leben anfangen von Grund auf. Sie hatte vierhundert ersparte Kronen. Verhungern würde sie also fürs erste nicht. Die Stelle kündigen, aus der Legend fortziehen in irgend einen entlegenen Vorstadtwinkel, wo einen kein Mensch kennt — sie wußte nicht, aus welchem Grunde ihr die Schmelz einfiel, aber plötzlich hand es sich: auf der Schmelz, dort wo in einem Haus bei einer alleinlebenden älteren Frau ein Kabinett. Ganz traut dachte sie es sich. Dann fürmten alle die anderen Gedanken nach. Sie müßte sich um eine andere Stelle umsehen. Wie jetzt war sie Waidhühnerin. Sie werde sich entschließen müssen; in die Fabrik zu gehen. Dort fällt ein Mädchen in ihrem Zustand weniger auf. Auch kann man ruhig sagen, der Mann sei im Feld. Das wäre nun auch erledigt, die Welt des Scheins.

Sie denkt an die vierhundert Kronen, die sie erspart hat. Dafür freilich waren jetzt ernste Sachen anzuschaffen. Wäsche, alles nöthige für ein kleines Kind. Feinsilb wenn sie an das Kind dachte. Und in einer Gebantenverbindung fiel ihr der Vater ein. Das Werkwürdigste war, wenn sie so weit kam, konnte sie die Wirklichkeit nicht mehr ertragen, dann verlor sie den Boden unter den Füßen und ward eine Beute der wüthenden Träumereien. Vor allem: sie müßte nicht, wie es zuhause, sein Bild ersiehend ihr immer mehr und mehr. Sie ertrug sich dabei, daß sie nicht wußte, welches die Farbe seiner Augen war, welche Wirtin. Nur an eins erinnerte sie sich: an ein müthelagendes Herz.

Sie hatten taglich den gleichen Weg gehabt; er in sein Amt, sie ins Bureau, das im selben Hause war. Durch Zufall waren sie einmal im Aufzug zusammengetroffen; das heißt — so ganz durch Zufall nicht, sie hatte verstoßen ein Büchlein auf ihn gemerkt. Und während sie in den vierten Stock hinaufführten, hatten sie einander lange angesehen und da war im Augenblick die Liebe da. Und das war so schon in der Eintönigkeit des Bureaulebens. Und wenn sie sprach: in Verantwortung Jura sehr Gebrechen vom . . . — den ganzen lieben Tag immer daselbst, so dachte sie an die Stunde, wo sie auf die Straße hinaustrat und ihn an der Ecke warten sah; und ebenso meinte er, wenn er den ganzen Tag Marie berechnete und Wechsel schrieb, sich aus der Wärme und Geselligkeit der Zahlen nach einem warmen Bild können. Und den Sonntag darauf machten sie ihren ersten Ausflug miteinander. Sie fuhren mit der Elektrischen nach Grinzing. Es war so schön; ein warmer Frühlingstag.

Sie gingen mit der Menge der Ausflügler. Woher abends hatten sie doch ein hübsches Plätzchen gefunden auf einer Gartengasse — ganz abseits vom Gerübel; jedes hatte ein Glas Wein vor sich; vor ihnen lag die Stadt, hinter ihnen der Wald, ein einfaches Wohlgefühl kam verloren herüber — er hatte den Arm um sie gelegt, ihr Kopf lag an seiner Schulter, die Augen geschlossen — und schließlich geschah, was oft geschieht, wenn Jugend nach Wein und Musik in einem nachts stillen Frühlingswald jagieren geht —

Wie oft hat Marie an diese Stunden im Wienerwald zurückgedacht, diesem ersten und einzigen Märchen in ihrem Leben.

Ein paar Tage noch trafen sie einander, dann besam er plötzlich die Enderstellung und mußte innerhalb vierundzwanzig Stunden fort. Jetzt erfuhr sie auch, daß er ein dicken herbstlich war und deshalb vom Kriegsdienst frei. Aber nun hatte man ihn gefordert.

Sie jagte nichts; es blieb ihr nicht viel Zeit; sie nahmen Abschied voneinander.

Es kamen Briefe.

Sie antwortete.

Wenn lange Wachen.

Sie legte mit dem Annieth der folgenden Anwesenheit, daß das Feuer, der Dienst, der Krieg ihr gegeben hielt, ihm langsam sein eigentliches Selbst nahm und einer Seite anglicke.

Die Welt ging hin.

Konstant verlegte ihre Trauerzeit die Welt der lebend jammerl und höher — und sie sollte Mutter werden. Ost dachte sie jetzt an den Vater und an den Krieg und an all die Zeit, in das das waren sie geblieben, und dann kam plötzlich eine stille Ruhe über sie, sie dachte, ins Wasser zu gehen. Aber einmal war sie beim Baden in Erfrischungsgeläch geworden und sie erinnert sich an das Entgegen und denkt: nur nicht erlösen.

Mitten in ihrer Verzweiflung flattert ein Wort auf: Frieden. Sie hörte es von Zeitungsvendekern in den Straßen, es lag in der Luft herum, sie las es den Menschen von den Lippen ab.

Frieden, das bedeutete Ruhe, ein Ende der Qual, die Männer kamen heim. Auch er würde zurückkehren, den sie kaum recht konnte, kaum recht verstand und von dem sie doch ein Bild trug.

Frieden, das bedeutete Schutz den Schulden, Lüdach, ein Helm, einen Vater!

Es vergingen ein paar Tage voll selbiger Hoffnungsbilder, dann war der Traum zerfallen; es war weiter Krieg.

Die Marie Jeller war längst in die Sammelgegend gezogen. Eine Kammer bei zwei Frauen, Mutter und Tochter, hatte sie gefunden und sie ging in die Konfektfabrik. Mit Frauen lag sie den kommenden Wochen entgegen. Eine tiefe Muthlosigkeit hatte sie ergriffen. Eine schreckliche Angst vor der Zukunft.

Sie stich jetzt einer Frau, wenn sie abends schlief aus der Fabrik heimkam, ihre Kammer aufsuchte und lag in der Dunkelheit auf das Bett setzte und vor sich kritisierte. So stumpf und dumpf war ihr Hirn. Die Gedanken liefen listlosflüchtig durcheinander. Sie hatte lange keinen Brief bekommen; im letzten waren nur Klagen von Uebermüdung, jetzigen

bedenken.

Dienst — kein Wort von Liebe und Zukunft. O, vielleicht war es ein Schicksal, ein schlechter Mensch, sie konnte ihn nicht. Wer war es überhaupt? Und plötzlich war es ihr klar, sie sah sie. Sie arbeitete im Abend und weil sie es nicht gemöhnt war, ging es ihr langsam von der Hand, die letzten Tage konnte sie ihre Kammer nicht mehr verlassen und die vierhundert ersparten Kronen schmelzen gewaltig ein.

In ihrer Verzweiflung hatte sie an nichts gedacht, nicht ein Mädchen Selbstmörder bereitet.

Und eines Morgens kamen die Wehen. Eine Vermietlerin waren in die Arbeit gegangen — und ohne jede Hilfeleistung erblühte ein Anablen das Licht der Welt.

Marie sah das Kind und selbsterfüllt fuhr der Gedanke es zu töten durch ihren Kopf.

Es schrie nicht, es lebte Weß. Die wüthigen Glieder wandten sich wurmartig. Bestehe es von diesem furchtbaren Leben, rief ein Stimme in ihr.

Wie sie es aber anhat, konnte sie ihm nichts tun. Aber sie konnte es auch nicht töten.

In der Kammer stand ein Tisch mit einer leeren Tasse. Dort lagte sie das nackte Kind hinein — und ließ die Tasse hohls offen. Dann hüßte sie sich in ein Tuch, sperrte die Türe hinter sich ab und ging.

Langsam ging sie immerzu. Die Schmelz war ein weites Schneefeld. Vor einem Pferdehals stand eine Pant, dort jank sie erschöpft nieder. Nach einer Minute schloß sie ein.

Ein Stalknecht merkte sie, wie war sie müde, wie war sie krank. Sie war weit vom Hause fortgegangen; jetzt ging sie zurück. Nun ist es tot, nun ist es tot! dachte sie.

Doch was war das?

Müthlich hing sie, nicht abtend ihrer großen Schmelz, zu lauten an: wie eine Müthende rannte sie die Leute um, hüßte in das Tor, brante die Tür mit ihren Fäusten, da sie den Schlüssel verloren hatte.

An der letzten Tischlade lag das Kind — Mauerarbeiten am ganzen Körper — atmete ruhig und selbst.

So lebte hin der Wahnwitz, der die ganze Zeit über ihr Gehirn umflimmert hielt und sie fühlte ein menschliches Kind in ihrem Herzen aufstiegen in dem Augenblick, da sie ein Kind an die Brust nahm und ihm die erste Nahrung gab.

Die Feldmann.

Mantel
Klein schaffenes aus
Seid und Wolle,
von K. 95 bis K. 430

Schossen
Moderne
nur Seid und Seide,
als Jackett,
von K. 22 bis K. 100.

Chicke, feine Blusen
Aus Japan, Seide, Gaze
und Organe de chin,
von K. 15 bis K. 120.

Besichtigen Sie unsere 12 Schaufenster!
Für Provinz Katalog gratis und franko.

Modenhaus Neufeld
Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 114.

Naturheilzeitung
enthält wertvolle Ratsschläge in Krankheitsbehandlungen und Ernährungstagen. **Stichnummer gegen 80 Heller** in Wien, von **Naturheilverein, Wien, VI., Pratergasse 18.**

Verlagsgeber: Carl Celterl.
Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Max Bergel.
Druck von Johann Th. Wimmer Wien.

Jahrgang 1914 im Ausschank p. Lit. K 5.—

Trarbacher - Mosel

Jahrgang 1915 abgefüllt p. Flasche K 6.—

Flascheneinsatz 30 Heller.
Ab 10 Flaschen franko Zustellung Wien.

Ungarische Klobassenwurst kg K 10 80
Ungar. Dauerwurst (Salami) kg K 16 60

GOTTLIEB BILY, Fleischselcher,
VI., Mariahilferstraße 69. Kollergasse 6.

Seidenstrümpfe neue Sorten bei **ALBERT MATZNER**, I., Kollnergasse 8

Für das Frühjahr
Neueste Modelle fertiger
Damen - Mantel - Kleider
Kostüme, Blusen, Hauskleider,
Unterröde.
Wahrscheinungen werden sorgfältig ausgeführt.

U. Herzmanstn
Wien, VII.
Mariahilferstraße 28, Stiftgasse 1, 3, 5, 7.